

Mörike, Eduard: Schön-Rohtraut (1838)

1 Rohtraut, Schön-Rohtraut.
2 Was thut sie denn den ganzen Tag,
3 Da sie wohl nicht spinnen und nähen mag?
4 Thut fischen und jagen.
5 O daß ich doch ihr Jäger wär!
6 Fischen und jagen freute mich sehr.
7 — Schweig' stille, mein Herze!

8 Und über eine kleine Weil',
9 Rohtraut, Schön-Rohtraut,
10 So dient der Knab' auf Ringangs Schloß
11 In Jägertracht und hat ein Roß,
12 Mit Rohtraut zu jagen.
13 O daß ich doch ein Königsohn wär!
14 Rohtraut, Schön-Rohtraut lieb' ich so sehr.
15 — Schweig' stille, mein Herze!

16 Einsmals sie ruhten am Eichenbaum,
17 Da lacht Schön-Rohtraut:
18 Was siehst mich an so wunniglich?
19 Wenn du das Herz hast, küsse mich!
20 Ach! erschrak der Knabe!
21 Doch denket er: mir ist's vergunnt,
22 Und küsset Schön-Rohtraut auf den Mund.
23 — Schweig' stille, mein Herze!

24 Darauf sie ritten schweigend heim,
25 Rohtraut, Schön-Rohtraut;
26 Es jauchzt der Knab' in seinem Sinn:
27 Und würd'st du heute Kaiserin,
28 Mich sollt's nicht kränken:
29 Ihr tausend Blätter im Walde wißt,
30 Ich hab' Schön-Rohtrauts Mund geküßt!

31 — Schweig' stille, mein Herze!

(Textopus: Schön-Rohtraut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11521>)